

Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets



(11) EP 0 913 979 A2

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(43) Veröffentlichungstag:  
06.05.1999 Patentblatt 1999/18

(51) Int. Cl.<sup>6</sup>: H04M 1/72, H04Q 7/32

(21) Anmeldenummer: 98120530.5

(22) Anmeldetag: 30.10.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:  
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU  
MC NL PT SE  
Benannte Erstreckungsstaaten:  
AL LT LV MK RO SI

(30) Priorität: 30.10.1997 DE 19748054

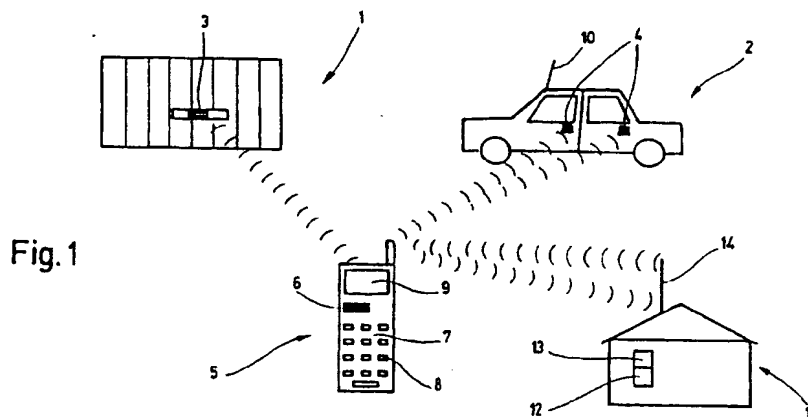
(71) Anmelder: ROBERT BOSCH GMBH  
70442 Stuttgart (DE)

(72) Erfinder: Weiss, Karl-Ernst  
76275 Ettlingen (DE)

(54) **Verfahren zum Betrieb eines Mobiltelefons und Mobiltelefon**

(57) Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Betrieb eines Mobiltelefons (5, 16) für ein Mobilfunknetz, wobei das Mobiltelefon (5, 16) eine Mobilfunknetzkarte, eine Sende- und Empfangseinrichtung für Mobilfunk-Signale, eine Tastatur (7) und ein Display (9) aufweist. Erfindungsgemäß ist vorgesehen, daß das Mobiltelefon (5, 16) als Fernsteuerung betrieben wird, wobei mittels

eines Senders Daten an einen Empfänger übertragen werden und das Mobiltelefon (5, 16) in einen Betriebszustand geschaltet wird, in welchem keine Verbindung zu einer Station des Mobilfunknetzes hergestellt wird. Die Erfindung betrifft ferner ein Mobiltelefon (5, 16) zur Durchführung des Verfahrens.



BEST AVAILABLE COPY

EP 0 913 979 A2

## Beschreibung

### Stand der Technik

[0001] Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zum Betrieb eines Mobiltelefons für ein Mobilfunknetz, wobei das Mobiltelefon eine Mobilfunknetz-karte, eine Sende-/und Empfangseinrichtung für Mobilfunk-Signale, eine Tastatur und ein Display aufweist. Die vorliegende Erfindung bezieht sich ferner auf ein derartiges Mobiltelefon für ein Mobilfunknetz.

[0002] Übliche Fernbedienungen z. Bsp für die Zentralverriegelung eines Kraftfahrzeugs, die Garagentorssteuerung usw. besitzen aus Gründen des Platzbedarfs und der Handlichkeit im allgemeinen nur wenige Tasten und kein Display. Die bekannten z. Bsp. in Zündschlüssel integrierten Handsender besitzen meist nur zwei Tasten. Sie können daher nur eine eingeschränkte Anzahl von Funktionen zur Verfügung stellen. Eine Anzeige für z. Bsp. ihren Batteriezustand ist nur selten vorhanden. Ferner wird im allgemeinen für jedes einzelne fernbediente Objekt eine eigene Fernsteuerung benötigt, was lästig und umständlich ist.

[0003] Die in solchen Fernbedienungen verwendeten Codes zur Identifizierung und Auslösung von Funktionen sind häufig leicht zu entschlüsseln, was einen Mißbrauch erleichtert.

### Vorteile der Erfindung

[0004] Das erfindungsgemäße Verfahren, bei dem ein Mobiltelefon als Fernsteuerung betrieben wird, wobei mittels eines Senders Daten an einen Empfänger übertragen werden und das Mobiltelefon in einen Betriebszustand geschaltet wird, in welchem keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz hergestellt wird, hat demgegenüber den Vorteil, daß nur noch ein einziges Gerät benötigt wird, um eine ganze Anzahl von Funktionen zu bedienen. Dieses erfindungsgemäße Mobiltelefon bietet eine umfangreiche Tastatur und daher eine große Anzahl von unterschiedlichen Service- und Bedienfunktionen.

[0005] Ferner haben das erfindungsgemäße Verfahren und das erfindungsgemäße Mobiltelefon den weiteren Vorteil, daß die Fernsteuerung mit erhöhter Identifikationssicherheit und geringem Aufwand für vielfältige Anwendungen möglich ist.

[0006] Erfindungsgemäß ist ferner vorgesehen, daß im Mobiltelefon ein zusätzlicher Betriebszustand für die Funktion als Fernsteuerung geschaltet werden kann, in dem keine Telefonverbindung zu einer Basisstation, z. Bsp. des D1-, D2-, E-plus-Netzes usw. aufgebaut wird. Dies ist deswegen nötig, weil übliche, von Mobiltelefonen ausgehende Verbindungen Gebühren verursachen. Auf diese Weise wird die Entstehung von Gebühren vermieden.

[0007] Durch die in den Unteransprüchen genannten Maßnahmen sind vorteilhafte Weiterbildungen und Ver-

besserungen des erfindungsgemäßen Verfahrens bzw. des erfindungsgemäßen Mobiltelefons möglich. Dabei sind die Begriffe „Sender“ bzw. „Empfänger“ so zu verstehen, daß die damit bezeichneten Teile, Einrichtungen usw. alle für eine anwendungsgerechte Übertragung von Daten, Befehlen und sonstigen Nachrichten notwendigen Bestandteile, etwa Sendeeinheit, Endstufen, Antennen etc. enthalten, auch wenn dies im Text nicht näher beschrieben wird. Der Ausdruck „Objekt“ steht stellvertretend für Einrichtungen, die mittels einer Fernbedienung gesteuert werden können, insbesondere Garagentore, Haustüren, Beleuchtungseinrichtungen, Zentralverriegelungen für Kraftfahrzeuge und so weiter.

[0008] Eine vorteilhafte Ausgestaltung der Erfindung sieht vor, daß das Mobiltelefon mit einem zusätzlichen Sender für die Fernbedienung ausgerüstet ist. Gegebenenfalls kann noch eine entsprechende Empfangseinrichtung zur Entgegennahme von Bestätigungsmeldungen etwa des fernbedienten Objekts vorgesehen sein. Die Übertragung der fernbedienungsspezifischen Nachrichten, z. Bsp. Befehle, Identifikationscodes usw. erfolgt vorzugsweise drahtlos auf dafür freigegebenen Frequenzen, z. Bsp. im LF- oder HF-Bereich, im UHF-Bereich, über Ultraschall oder Infrarot (IR), unabhängig von der Übertragungsrichtung.

[0009] Eine vorteilhafte Weiterbildung der Erfindung sieht vor, daß der zusätzliche fernbedienungsspezifische Sender des Mobiltelefons die Teilnehmer-Daten der Mobilfunknetzkarte und den Funktionscode für die Ausführung der durch die Fernsteuerung auszulösenden Funktion vorzugsweise verschlüsselt zu einem Empfänger überträgt, der z. Bsp. in einem Fahrzeug, einer Haustür, einem Garagentor etc. vorgesehen ist. Der dort installierte Empfänger nimmt auch die Auswertung, Identifikation bzw. Verifikation und die Umsetzung des übertragenen Codes in eine Wirkung vor. Vorteilhafterweise ist vorgesehen, daß das Fahrzeug, das Garagentor usw. ebenfalls einen Sender besitzt, der eine Vollzugs- oder Fehlermeldung zurücksenden kann. Auf dem Display des Mobiltelefons erscheint dann eine entsprechende Anzeige, sofern es wie oben beschrieben einen dafür geeigneten Empfänger besitzt.

[0010] Besonders vorteilhaft ist es, ein Sendeprotokoll, wie z. Bsp. das GSM-Protokoll in Verbindung mit einer Datenübertragung mittels IR, LF, HF, UHF usw. für die Fernsteuerung zu verwenden. Dies ist deswegen besonders vorteilhaft, da das GSM-Protokoll sehr sicher gegen Abhören ist. Es ist auch die Verwendung des auf der Mobilfunknetzkarte vorhandenen Teilnehmercodes als Berechtigungsnachweis gegenüber dem fernbedienten Objekt möglich. Ferner gestattet es die Verwendung des Teilnehmercodes der Mobilfunknetzkarte, Zugriffsrechte abhängig von diesem Teilnehmercode zu gewähren oder zu verweigern, z. Bsp. durch geeignete, aber hier nicht näher beschriebene Verknüpfung mit einem aufgerufenen Funktionscode. Dadurch wird z. Bsp. die Ausführung einer Fernbedienungsfunk-

tion auch dann verhindert, wenn ein für die Ausführung einer Fernbedienungsfunktion spezifischer Code, z. Bsp. ein PIN-Code, einer anderen Person als dem Berechtigten bekannt ist, diese unberechtigte Person aber nicht die Mobilfunknetzkarte der berechtigten Person besitzt.

[0011] Eine Alternative dazu sieht vor, daß ein den Sicherheitsanforderungen beispielsweise an die Zugangsberechtigung entsprechendes Identifikationsverfahren mit den im Mobiltelefon bereits vorhandenen Einrichtungen möglich ist und benutzt werden muß. Ein geeignetes Beispiel dafür sind persönliche Codes, die über die Tasten des Mobiltelefons eingegeben werden können (PIN-Codes) oder eine Sprecherverifikation anhand der Sprachübertragung mit den für den normalen Telefonbetrieb vorgesehenen Einrichtungen des Mobiltelefons und/oder z. Bsp. die Verwendung von Kennworten und/oder Verwertung sprecherspezifischer Kenndaten o. ä. auch zusätzlich zur Auswertung des Teilnehmercodes der Mobilfunk-Netzkarte.

[0012] Das zusätzliche, fernbedienungsspezifische Sender- bzw. Sender-/Empfängerelement kann in einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung der vorliegenden Erfindung als externes Modul ausgestaltet sein. Ein solches Modul kann z. Bsp. auf das Mobiltelefon aufgesteckt werden. Die Verbindung vom Modul zum Mobiltelefon kann z. Bsp. über eine bereits vorhandene Daten-Schnittstelle des Mobiltelefons hergestellt werden. Der besondere Vorteil dieser Ausgestaltung liegt darin, daß ein oder mehrere bereits in Benutzung befindliche und dafür eingerichtete Mobiltelefone bei Bedarf problemlos nachrüstbar sind. Bei entsprechender Vereinheitlichung der Daten-Schnittstellen, der Protokolle und der Bediensoftware verschiedener Typen von Mobiltelefonen ist die Ausgestaltung und Verwendung einer Fernbedienung in Form eines solchen externen Moduls auch nicht an einen bestimmten Typ gebunden.

[0013] Eine andere Ausführung sieht vor, diesen zusätzlichen, fernbedienungsspezifischen Sender im Gehäuse eines Akkus des Mobiltelefons unterzubringen. Ein derartiger Akku kann auch als Sonderzubehör lieferbar sein. Dadurch ist auch die Stromversorgung des fernbedienungsspezifischen Senders in einfacher Weise erreichbar.

[0014] Besonders vorteilhaft ist eine Formgebung des Gehäuses des z. Bsp. als Sonderzubehör lieferbaren Akkus, bei der sowohl der Stromversorgungs-Anschluß des Mobiltelefons als auch der Anschluß des fernbedienungsspezifischen Sender- bzw. Sender-/Empfängerelements an die für die Fernbedienungszwecke verwendete bzw. verwendbare Datenschnittstelle des Mobiltelefons ohne zusätzliche Steckverbindungen in einem Bedienvorgang erfolgt. Geeignet ist z. Bsp. eine Ausgestaltung des Gehäuses in L-Form.

[0015] Eine weitere vorteilhafte Ausgestaltung des erfindungsgemäßen Verfahrens besteht darin, daß die für die Kommunikation in einem Mobilfunknetz

ursprünglich vorhandene Sende-/Empfangseinheit im Mobiltelefon als Sender- bzw. Sender-/Empfängerelement für eine Fernbedienung benutzt wird. Das Mobiltelefon kann hierzu in einen bestimmten Betriebszustand gebracht werden, in dem es keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz aufnimmt. In diesem Betriebszustand kann das Mobiltelefon lediglich Nachrichten für Fernbedienungszwecke senden und ggf. empfangen. In diesem speziellen Betriebszustand kann zusätzlich auch die Sendeleistung derart verringert werden, daß einerseits eine brauchbare Reichweite für Fernbedienungszwecke, z. Bsp. 10 m, erreicht wird, andererseits aber keine Störungen des Mobilfunknetzes oder seiner Teilnehmer auftreten können. In diesem Betriebszustand ohne Verbindung zu einem solchen Mobilfunknetz kann ggf. auch eine bereits vorhandene Mobilfunk-Fahrzeugantenne benutzt werden, wodurch eine Fernbedienung von Objekten auch dann möglich ist, wenn das Mobiltelefon z. Bsp. noch im Fahrzeug angebracht ist, sei es fest oder herausnehmbar installiert.

[0016] Die Vorteile dieser Ausgestaltung liegen darin, daß man die sehr sicher verschlüsselten mobilfunkspezifischen Übertragungsverfahren, z. Bsp. die des GSM-Standards, benutzen kann und keine besonderen, fernsteuerungsspezifischen Sender- bzw. Sender-/Empfängerelemente im Mobiltelefon nötig sind. Bei einem bspw. in einem Fahrzeug, einer Haustür oder einem Garagentor vorgesehenen, geeignet ausgeführten und mit hinreichender Sendeleistung ausgestatteten Sender ist die Rückmeldung der Ausführung oder Nichtausführung des Fernsteuerbefehls und deren Darstellung auf dem bereits vorhandenen Display des Mobiltelefons möglich.

[0017] Diese Option kann in besonders vorteilhafter Weise unter Verwendung der bereits im Mobiltelefon für den Betrieb in einem Mobilfunknetz vorhandenen Sende-/Empfangseinheit und ggf. auch der damit verbundenen externen Teile, etwa einer Fahrzeug-Mobilfunkantenne, dadurch realisiert werden, daß im fernbedienungsspezifischen Betriebszustand auf eine andere, nur hierfür verwendete Frequenz umgeschaltet wird. Diese Frequenz kann von den für Mobilfunkbetrieb ausgelegten vorhandenen Einrichtungen des Mobiltelefons nur für das Senden bzw. Senden und Empfangen fernbedienungsspezifischer Nachrichten benutzt werden, ohne das Mobilfunknetz und dessen Teilnehmer zu stören. Dieser Frequenzwechsel kann auch mit einer Absenkung der Sendeleistung des Mobiltelefons verbunden sein.

[0018] Eine weitere vorteilhafte Ausgestaltung der vorliegenden Erfindung sieht vor, daß das Mobiltelefon als Umsetzer betrieben wird. Dabei wird z. Bsp. über das Mobilfunknetz eine Leitzentrale angerufen. Der Anrufer weist sich bei Bedarf zusätzlich auch der Leitzentrale gegenüber gesondert aus, etwa durch ein besonderes Kennwort, einen Tastencode, einen Zahlencode o. dgl. mehr. Die Leitzentrale prüft dies und sendet dann z. Bsp. ebenfalls über das Mobilfunknetz

ein spezifisches Signal aus, das vom Mobiltelefon in ein Freigabesignal umgesetzt wird. Dieses Freigabesignal wird dann vom zusätzlichen Sender im Mobiltelefon oder von der auch als Fernbedienung betriebenen original vorhandenen Sendeeinheit des Mobiltelefons zur zu öffnenden Tür, zum Garagentor, zur Zentralverriegelung usw. gesendet. Der besondere Vorteil dieser Ausgestaltung liegt darin, daß durch die besondere Ausweispflicht gegenüber der Leitzentrale die Sicherheit erheblich erhöht wird. Bei diesem Ausführungsbeispiel ist die Teilnehmeridentifizierung durch Auswertung gesprochener Daten (Kennwort etc.) und Analyse der sprecherspezifischen Kennwerte, d. h. Sprechererkennung/-verifikation, besonders vorteilhaft.

[0019] Es ist dabei nicht zwingend notwendig, daß die Anforderung zur Freigabe einer Fernbedienungsfunktion bei der Leitzentrale und die Umsetzung des Freigabesignals in ein Fernbedienungssignal über das gleiche Mobiltelefon erfolgen. In diesem Fall kann die Sicherheit noch dadurch erhöht werden, daß nicht nur der Teilnehmercode der Person, welche die Freigabe anfordert, sondern auch der Teilnehmercode der im als Umsetz fungierenden Mobiltelefon enthaltenen Netz-(SIM)-Karte zur Ausführung des Fernbedienbefehls zugelassen sein muß. Eine weitere Kontrollmöglichkeit für die Authentizität einer Freigabeanforderung ist z. Bsp. durch die zellulare Struktur eines üblichen Mobilfunknetzes gegeben, da hier der jeweilige Aufenthaltsort eines Mobiltelefons für den Netzbetreiber bekannt und nachprüfbar ist.

[0020] Das erfindungsgemäße Verfahren bzw. das erfindungsgemäße Mobiltelefon erlaubt also die Mehrfachnutzung von in Mobiltelefonen bereits vorhandenen Komponenten, wie z. Bsp. Tasten, Display, Mobilfunknetz Karte, Sende- und Empfangseinrichtungen usw.

[0021] Ferner wird die Zuverlässigkeit der Identifikation durch eine abhör- und entschlüsselungssichere, z. Bsp. GSM-typische Übertragung eines Codes, etwa des auf der Mobilfunknetz Karte gespeicherten Teilnehmercodes, ermöglicht. Dadurch ist z. Bsp. ein bei üblichen Wechselcodes mögliches Auseinanderlaufen der Codes von Fahrzeug- und Fernsteuersender nicht möglich. Für die Fernbedienung auch verschiedener fernbedienbarer Objekte sind keine jeweils gesonderten Handsender notwendig. Die große Anzahl von Tasten auf Mobiltelefonen erlaubt eine große Funktionsvielfalt auch für die Fernsteuerungs-Funktion.

[0022] Das erfindungsgemäße Verfahren bzw. das erfindungsgemäße Mobiltelefon sind für alle Arten von Fernsteuerungen geeignet, z. Bsp. für Schließsysteme, Türen und Tore aller Art, Beleuchtungseinrichtungen etwa in Haus und Garten und besonders für Funktionen eines Kraftfahrzeugs, insbesondere die Zentralverriegelung und/oder die Wegfahrsperre. Vor allem die Freigabe von Einrichtungen über eine Leitzentrale mit besonderer Ausweispflicht des die Freigabe Anfordern den bietet sich für Hochsicherheitsanwendungen (z. Bsp. Werttransporte) an.

## Zeichnung

[0023] Im folgenden wird die Erfindung anhand eines Ausführungsbeispiels mit Bezug auf die Zeichnung näher erläutert. Es zeigen

Figur 1 eine schematische Darstellung verschiedener Komponenten der vorliegenden Erfindung;  
Figur 2 eine schematische Darstellung einer Ausführungsform eines erfindungsgemäßen Mobiltelefons mit einem als externes Modul aufgesteckten fernbedienungsspezifischen Sender- bzw. Sender-/Empfängerelement.

[0024] Figur 1 zeigt schematisch verschiedene Komponenten zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens, nämlich ein Mobiltelefon 5, ein Kraftfahrzeug 2 mit z. Bsp. fernsteuerbarer Zentralverriegelung und Mobilfunkantenne 10 und ein per Fernsteuerung bedienbares Garagentor 1 sowie eine bei Bedarf in das Fernbedienungssystem einbezogene Leitzentrale 11 mit entsprechenden Sende-/Empfangseinrichtungen 13 und Identifizierungsvorrichtungen 12 sowie zugehöriger Antenne 14. Die am Fahrzeug vorhandene Mobilfunkantenne 10 kann je nach Auslegung des Fernbedienungssystems auch für Fernbedienungszwecke benutzt werden.

[0025] Ein Garagentor 1 und ein Kraftfahrzeug 2 sind jeweils mit einem Empfänger- bzw. Sender-/Empfängerelement 3, 4 ausgestattet. Die Empfänger- oder Sender-/Empfängerelemente 3, 4 sind in der Lage, bspw. LF-, HF-, UHF-, Ultraschall- oder IR-Signale zu empfangen oder/und zu senden. Als Fernsteuerung für das Garagentor 1 und das Kraftfahrzeug 2 dient ein Mobiltelefon 5. Das Mobiltelefon 5 ist mit einer SIM-Karte ausgerüstet, die z. Bsp. in Deutschland mit dem GSM-Standard kompatibel ist und den Zugang zu einem Mobilfunknetz ermöglicht, wie die Netze D1, D2, E-plus usw. Das Mobiltelefon 5 weist ferner ein zusätzliches Modul in Form eines Sender- bzw. Sender-/Empfängerelements 6 auf. Das Mobiltelefon 5 weist ferner einen besonderen Betriebsmodus auf, der z. Bsp. mit einer Funktionstaste 8 der Tastatur 7 angewählt werden kann. In diesem Betriebsmodus wird mit der Tastatur 7 des Mobiltelefons 5 lediglich das Sender- bzw. Sender-/Empfängerelement 6 bedient. Die Sende- und Empfangseinheit für Mobilfunkdaten, die zur Herstellung einer Telefonverbindung dient, ist in diesem Ausführungsbeispiel stillgelegt.

[0026] Das Mobiltelefon 5 wird wie folgt bedient. Durch Drücken einer Funktionstaste 8 wird der Betriebsmodus angewählt, bei dem lediglich das Sender- oder Sender-/Empfängerelement 6 mit der Tastatur 7 bedient werden kann. Bei Verfahren zur Sprecheridentifikation kann das Sender- oder Sender-/Empfängerelement 6 über das Mikrofon die Sprache des Teilnehmers übertragen. Zur Bedienung z. Bsp. der

Zentralverriegelung des Kraftfahrzeugs 2 wird mittels eines Tastendrucks ein Signal zum Empfänger- oder Sender-/Empfängerelement 4 des Kraftfahrzeugs 2 übermittelt. Der im Mobiltelefon 5 vorgesehene Sender des Sender-/Empfängerelements 6 überträgt z. Bsp. unter Verwendung des GSM-Protokolls den auf der SIM-Karte des Mobiltelefons 5 vorhandenen Teilnehmercode sowie bei Bedarf weitere zur Fernbedienung erforderliche Teilnehmerdaten, die auf der SIM-Karte gespeichert sind und/oder einen mit der Tastatur 7 vorgebbaren Funktionscode zum Empfänger bzw. zum Sender-/Empfängerelement 4 des Kraftfahrzeugs 2. Je nach Sicherheitsanforderung können Funktions- und Teilnehmerdaten einzeln oder logisch miteinander verknüpft bzw. verschlüsselt übertragen werden. Auf dem Display 9 des Mobiltelefons 5 werden der jeweilige Status der Fernbedienung und/oder Hinweise auf weitere Bedienschritte sowie bei Vorhandensein einer Rückmeldeeinrichtung am fernbedienten Objekt, hier das Kraftfahrzeug 2, eine Vollzugs- oder Fehlermeldung angezeigt.

[0027] Die gleichen Vorgänge laufen sinngemäß auch bei der Fernbedienung des Garagentors 1 mit dem zugehörigen Empfänger- bzw. Sender-/Empfängerelement 3 ab.

[0028] Der Empfänger der Sender-/Empfängereinheit 3 eines angesteuerten Objekts 1, 2 wertet die übermittelten Daten aus, überprüft die Berechtigung und nimmt die Funktionsumsetzung vor. Beispielsweise wird das Garagentor 1 geschlossen oder das Kraftfahrzeug 2 verriegelt. Anschließend strahlt der Sender in der ggf. vorhandenen Sender-/Empfängereinheit 3, 4 des Garagentors 1 oder des Kraftfahrzeugs 2 ein Antwortsignal aus, das vom Empfänger des Sender-/Empfängerelements 6 im Mobiltelefon 5 entgegengenommen wird. Auf dem Display 9 des Mobiltelefons 5 erscheint z. Bsp. eine Bestätigungsmeldung.

[0029] Selbstverständlich ist statt der HF- oder IR-Signalübertragung eine Signalübertragung mittels anderer drahtloser Verfahren ebenso möglich.

[0030] Eine Alternative besteht darin, daß die Empfänger- bzw. Sender-/Empfängereinheiten 3, 4 der Garage 1 bzw. des Kraftfahrzeugs 2 direkt und ausschließlich die Funksignale empfangen können, die von der normalerweise für den Betrieb im Mobilfunknetz vorgesehenen Sende- und Empfangseinheit des Mobiltelefons 5 ausgehen. Allerdings wird mit einer Funktionstaste 8 der Tastatur 7 dann vorher ein Betriebsmodus gewählt, bei dem die Sendeleistung der Sende- und Empfangseinheit des Mobiltelefons 5 derart herabgesetzt ist, daß keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz aufgenommen wird. Stattdessen sind lediglich die Sender-/Empfängerelemente 3, 4 in der Lage, die vom Mobiltelefon 5 ausgehenden Signale - und nur diese - zu empfangen.

[0031] Eine weitere Möglichkeit besteht darin, daß die Leistung der Sende- und Empfangseinheit nicht herabgesetzt wird, sondern mit einer Funktionstaste 8 der

Tastatur 7 ein Betriebszustand gewählt wird, bei dem eine vom Mobilfunknetzbetreiber zur Verfügung gestellte, vorzugsweise kostenlose Datenübertragung möglich ist.

[0032] Eine weitere Ausgestaltung sieht vor, daß das Mobiltelefon 5 mittels der Funktionstaste 8 in einen fernbedienungsspezifischen Betriebszustand gebracht werden kann, in dem unter Verwendung der für den normalen Mobilfunkverkehr vorhandenen Sende- und Empfangseinheit keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz aufgenommen wird. Vorteilhafterweise wird dabei zur Vermeidung von Störungen des Mobilfunknetzes ebenfalls die Sendeleistung reduziert. Die Benutzung einer eventuell am Kraftfahrzeug 2 vorhandenen Mobilfunkantenne 10 gestattet auch die Fernbedienungsfunktion bei im Kraftfahrzeug 2 fest oder herausnehmbar angebrachtem Mobiltelefon 5.

[0033] Eine Realisationsmöglichkeit dieser Verfahrensvariante besteht in einem Frequenzwechsel. Dabei wird das Mobiltelefon 5 in einen fernbedienungsspezifischen Betriebszustand gebracht, in welchem auf eine, vorteilhafterweise für Fernbedienungszwecke freigegebene, Frequenz gewechselt wird. Auf dieser Frequenz können fernbedienungsspezifische Nachrichten mit der im Mobiltelefon 5 bereits für den Mobilfunk vorhandenen Sende-/Empfangseinheit übertragen werden.

[0034] Ein weiteres, in Figur 1 schematisch dargestelltes Ausführungsbeispiel sieht vor, daß für höhere Sicherheitsansprüche das Mobiltelefon 5 als Umsetzer für von einer Leitstelle 11 über deren Sende-/Empfangseinrichtung 13 und der zugehörigen Antenne 14 ausgesandte Fernbedienungsbefehle arbeitet. Nach Aufforderung zur z. Bsp. Freigabe des Zugangs zu einer Garage mit dem Garagentor 1 wird in der dafür in der Leitzentrale 11 vorhandenen Einrichtung 12 die Berechtigung des Anfordernden geprüft. Bei Vorliegen einer Berechtigung wird ein entsprechendes Signal über die Sende-/Empfangseinrichtung 13 und die zugehörige Antenne 14 der Leitzentrale 11 an das Mobiltelefon 5 gesendet. Das Mobiltelefon 5 setzt dieses Signal in einen entsprechenden Fernbedienungsbefehl um und übermittelt diesen über seine Sende-/Empfangseinrichtung an das Empfänger- bzw. Sender-/Empfängerelement 3 des Garagentors 1. Besitzt das Garagentor 1 nicht nur einen fernbedienungsspezifischen Empfänger, sondern ein kombiniertes Sender-/Empfängerelement 3, kann dieses eine Vollzugs- oder Fehlermeldung an die Sende-/Empfangseinrichtung des Mobiltelefons 5 schicken; dieses wiederum kann diese Meldung an die Leitzentrale 11 weiterleiten.

[0035] Die gleichen Vorgänge laufen sinngemäß bei entsprechender Ausstattung auch bei der Fernbedienung des Kraftfahrzeugs 2 durch die Leitzentrale 11 ab.

[0036] Figur 2 zeigt als mögliches Ausführungsbeispiel schematisch eine Einheit 15 aus einem erfindungsgemäßen Mobiltelefon 16 mit einem als externes Modul aufsteckbaren und abnehmbaren Akku 17. Der Akku 17 ist ein Mobilfunk-Akku und in einem

Gehäuse 18 untergebracht, welches in etwa L-förmig mit einer langen Seite 19 und einer kurzen, unteren Seite 20 gestaltet ist. In diesem Gehäuse 18 befinden sich auch ein fernsteuerungsspezifisches Sender- bzw. Sender-/Empfängerelement 6. Ferner sind in dem Gehäuse 18 alle zum Anschluß des Mobiltelefons 16 an den Akku 17 erforderlichen und üblichen, hier nicht näher beschriebenen Vorrichtungen untergebracht. Dazu sind auf der langen Seite 19 des „L“ an der Innenseite 19' mobiltelefonspezifische Stromversorgungsanschlüsse 21 angeordnet. Das Gehäuse 18 beherbergt ferner die zum Anschluß der Datenschnittstelle des Mobiltelefons 16 benötigten und üblichen Einrichtungen. Dazu gehören die hier auf der kurzen Seite 20 des „L“ ebenfalls an der Innenseite 20' angeordneten Datenübertragungskontakte 22. Der Akku 17 kann durch Einschieben des L-förmigen Gehäuses 18 in die Aufnahmevorrichtung des Mobiltelefons 15 mit diesem elektrisch und mechanisch gekoppelt werden. Durch das Einschieben des Akkus 17 in die am Mobiltelefon 16 vorgesehene Aufnahmevorrichtung werden alle soeben erwähnten Verbindungen in elektrisch zulässiger Weise einfach hergestellt.

#### Patentansprüche

1. Verfahren zum Betrieb eines Mobiltelefons (5, 16) für ein Mobilfunknetz, wobei das Mobiltelefon (5, 16) eine Mobilfunknetzkarte, eine Sende- und Empfangseinrichtung für MobilfunkSignale, eine Tastatur (7) und ein Display (9) aufweist, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobiltelefon (5, 16) als Fernsteuerung betrieben wird, wobei mittels eines Senders Daten an einen Empfänger eines fernbedienbaren Objekts (1, 2) übertragen werden und das Mobiltelefon (5, 16) in einen Betriebszustand geschaltet wird, in welchem keine Verbindung zu einer Station des Mobilfunknetzes hergestellt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobiltelefon (5, 16) mittels eines zusätzlichen fernbedienungsspezifischen Senders (6) als Fernsteuerung betrieben wird.
3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobiltelefon (5, 16) in einen Betriebszustand geschaltet wird, bei dem die Sende- und Empfangseinrichtung für MobilfunkSignale außer Betrieb genommen wird.
4. Verfahren nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß als zusätzlicher fernbedienungsspezifischer Sender ein LF-, HF-, UHF-, Ultraschall- oder IR-Sender verwendet wird.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß der zusätzliche fernbedienungsspezifische Sender als externes Modul an das Mobiltelefon (5, 16) angeschlossen und über eine Datenschnittstelle des Mobiltelefons (5, 16) mit diesem verbunden wird.
6. Verfahren nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß der zusätzliche fernbedienungsspezifische Sender im Akku des Mobiltelefons (5, 16) untergebracht wird.
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß ein Sendeprotokoll in Verbindung mit einer Datenübertragung für die Fernsteuerung verwendet wird.
8. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß als Daten neben einem Funktionscode für die über die Fernbedienung auszuführende Funktion die Teilnehmerdaten der Mobilfunknetzkarte übertragen werden.
9. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß ein auf der Mobilfunknetzkarte gespeicherter Teilnehmercode als Berechtigung für das Auslösen einer Fernbedienungsfunktion übertragen wird.
10. Verfahren nach einem der Ansprüche 8 oder 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Teilnehmerdaten und/oder der Teilnehmercode derart mit dem Funktionscode verknüpft werden, daß die Fernbedienungsfunktion nur in Verbindung mit der Mobilfunknetzkarte ausgelöst werden kann.
11. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß vor der Übertragung der Daten eine den individuellen Anforderungen entsprechende Identifizierung vorgenommen wird, insbesondere ein teilnehmerspezifischer Code über die Tastatur (7) eingegeben und an den Empfänger übertragen wird bzw. eine Auswertung gesprochener Daten und/oder eine Analyse der sprecherspezifischen Kennwerte vorgenommen wird.
12. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobiltelefon (5, 16) mittels der Sende- und Empfangseinrichtung für MobilfunkSignale als Fernbedienung betrieben wird, wobei es in einen Betriebszustand geschaltet wird, bei dem die Leistung der Sende- und Empfangseinrichtung derart herabgesetzt wird, daß keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz hergestellt wird.
13. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobiltelefon (5, 16) mittels der Sende- und Empfangseinrichtung für MobilfunkSignale als Fernbedienung betrieben wird, wobei es in einen Betriebszustand geschaltet wird, bei dem

eine vom Mobilfunknetzbetreiber bereitgestellte kostenfreie Datenübertragung vorgenommen wird.

14. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobiltelefon (5, 16) mittels der Sende- und Empfangseinrichtung für Mobilfunk-Signale als Fernbedienung betrieben wird und in einen fernbedienungsspezifischen Betriebszustand gebracht wird, in dem lediglich Signale für Fernbedienungszwecke gesendet bzw. empfangen werden und keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz aufgenommen wird.
15. Verfahren nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobiltelefon (5, 16) durch Frequenzwechsel in den fernbedienungsspezifischen Betriebszustand gebracht wird, wobei auf eine von der für den Mobilfunk benutzten Frequenz verschiedene Frequenz gewechselt wird, mit der keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz aufgenommen wird.
16. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobiltelefon (5, 16) als Umsetzer betrieben wird, wobei vom Teilnehmer eine Leitzentrale (11) angerufen wird, die ein spezifisches Signal aussendet, welches vom Mobiltelefon (5, 16) in ein vom für die Fernbedienung benutzten Sender an den Empfänger des fernbedienbaren Objekts (1, 2) auszusendendes Fernsteuerungssignal umgesetzt wird.
17. Verfahren nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß von der Leitzentrale (11) das spezifische Signal nur nach Empfang und Prüfung einer Berechtigung, insbesondere eines teilnehmerspezifischen Codes, ausgesendet wird.
18. Verfahren nach Anspruch 16 oder 17, dadurch gekennzeichnet, daß das von der Leitzentrale (11) ausgesandte spezifische Signal nur zusammen mit dem auf der Mobilfunknetzkarte gespeicherten Teilnehmercode in ein Fernsteuerungssignal umgesetzt wird.
19. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, daß nach der Übertragung der Daten vom Mobiltelefon (5, 16) mittels eines Empfängers Bestätigungsmeldungen des fernbedienbaren Objekts (1, 2) empfangen werden.
20. Verfahren nach Anspruch 19, dadurch gekennzeichnet, daß die Bestätigungsmeldungen von einem zusätzlichen, im Mobiltelefon (5, 16) vorgesehenen fernbedienungsspezifischen Empfänger (6) empfangen werden.
21. Verfahren nach Anspruch 19, dadurch gekennzeichnet,

zeichnet, daß die Bestätigungsmeldungen vom Empfänger der Sende- und Empfangseinrichtung für Mobilfunk-Daten empfangen werden.

22. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß Meldungen auf dem Display (9) des Mobiltelefons (5, 16) angezeigt werden.
23. Mobiltelefon (5, 16) zur Verwendung in einem Mobilfunknetz, wobei das Mobiltelefon (5, 16) eine Mobilfunknetzkarte, eine Sende- und Empfangseinrichtung für Mobilfunk-Signale, eine Tastatur (7) und ein Display (9) aufweist, insbesondere für ein Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 22, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobiltelefon (5, 16) zur Verwendung als Fernsteuerung einen Sender für die Fernsteuerung enthält sowie in einen Betriebszustand schaltbar ist, in welchem keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz herstellbar ist.
24. Mobiltelefon nach Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, daß der Sender eine zusätzliches Sender- oder Sender-/Empfängerelement (6), insbesondere zur drahtlosen Signalübertragung ist.
25. Mobiltelefon nach Anspruch 24, dadurch gekennzeichnet, daß das Sender- oder Sender-/Empfängerelement als externes aufsteckbares Modul (17) ausgestaltet ist.
26. Mobiltelefon nach Anspruch 25, dadurch gekennzeichnet, daß das externe aufsteckbare Modul ein mit dem Sender- oder Sender-/Empfängerelement versehener Akku (17) ist.
27. Mobiltelefon nach Anspruch 25 oder 26, dadurch gekennzeichnet, daß das externe aufsteckbare Modul ohne zusätzliche Verbindungselemente direkt an das Mobiltelefon (16) anschließbar ist.
28. Mobiltelefon nach einem der Ansprüche 24 bis 27, dadurch gekennzeichnet, daß die Signalübertragung auf Frequenzen im LF-Bereich, im HF-Bereich, im UHF-Bereich, im Ultraschallbereich oder im Infrarotbereich erfolgt.
29. Mobiltelefon nach Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, daß der für den Mobilfunk vorgesehene Sender der Sende- und Empfangseinrichtung gleichzeitig als Sender für die Fernsteuerung dient und der Betriebszustand, in welchem keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz herstellbar ist, durch eine Leistungsabsenkung der Sende- und Empfangseinrichtung realisiert ist.
30. Mobiltelefon nach Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, daß der für den Mobilfunk vorgesehene

Sender der Sende- und Empfangseinrichtung gleichzeitig als Sender für die Fernsteuerung dient und der Betriebszustand, in welchem keine Verbindung zu einem Mobilfunknetz herstellbar ist, durch eine fernbedienungsspezifische Frequenz realisiert ist. 5

31. Verwendung eines Mobiltelefons nach einem der Ansprüche 23 bis 30 für die Fernsteuerung von Schließsystemen in Türen und/oder Toren, insbesondere in Haustüren und/oder Garagentoren (1) und/oder für die Fernsteuerung von Beleuchtungsanlagen, insbesondere in Haus und Garten. 10
32. Verwendung eines Mobiltelefons nach einem der Ansprüche 23 bis 30 für die Fernsteuerung von Funktionen eines Kraftfahrzeugs (2), insbesondere für die Zentralverriegelung und/oder Wegfahrsperre. 15
33. Fernsteuerungssystem, bestehend aus einer Fernsteuerung mit einem Sender und mindestens einem fernsteuerbaren Objekt (1, 2) mit einem von der Fernsteuerung ansteuerbaren Empfänger, dadurch gekennzeichnet, daß es mit einem Verfahren gemäß einem der Ansprüche 1 bis 22 betreibbar ist und/oder die Fernsteuerung ein Mobiltelefon (5, 16) nach einem der Ansprüche 23 bis 30 ist. 20 25
34. Fernsteuerungssystem nach Anspruch 33, dadurch gekennzeichnet, daß das mindestens eine fernsteuerbare Objekt (1, 2) einen Sender und das Mobiltelefon (5, 16) einen dazu passenden Empfänger aufweist. 30 35
35. Fernsteuerungssystem nach einem der Ansprüche 33 oder 34, dadurch gekennzeichnet, daß das fernsteuerbare Objekt ein Schließsystem in Türen und/oder Toren, insbesondere in Haustüren und/oder Garagentoren (1), und/oder eine Funktion eines Kraftfahrzeugs (2), insbesondere die Zentralverriegelung und/oder Wegfahrsperre ist. 40
36. Fernsteuerungssystem nach einem der Ansprüche 33 bis 35, dadurch gekennzeichnet, daß Fernbedienungsfunktionen und/oder Berechtigungen von sprecherspezifischen Merkmalen und/oder des Teilnehmercodes der SIM-Netzkarte abhängen. 45

50

55



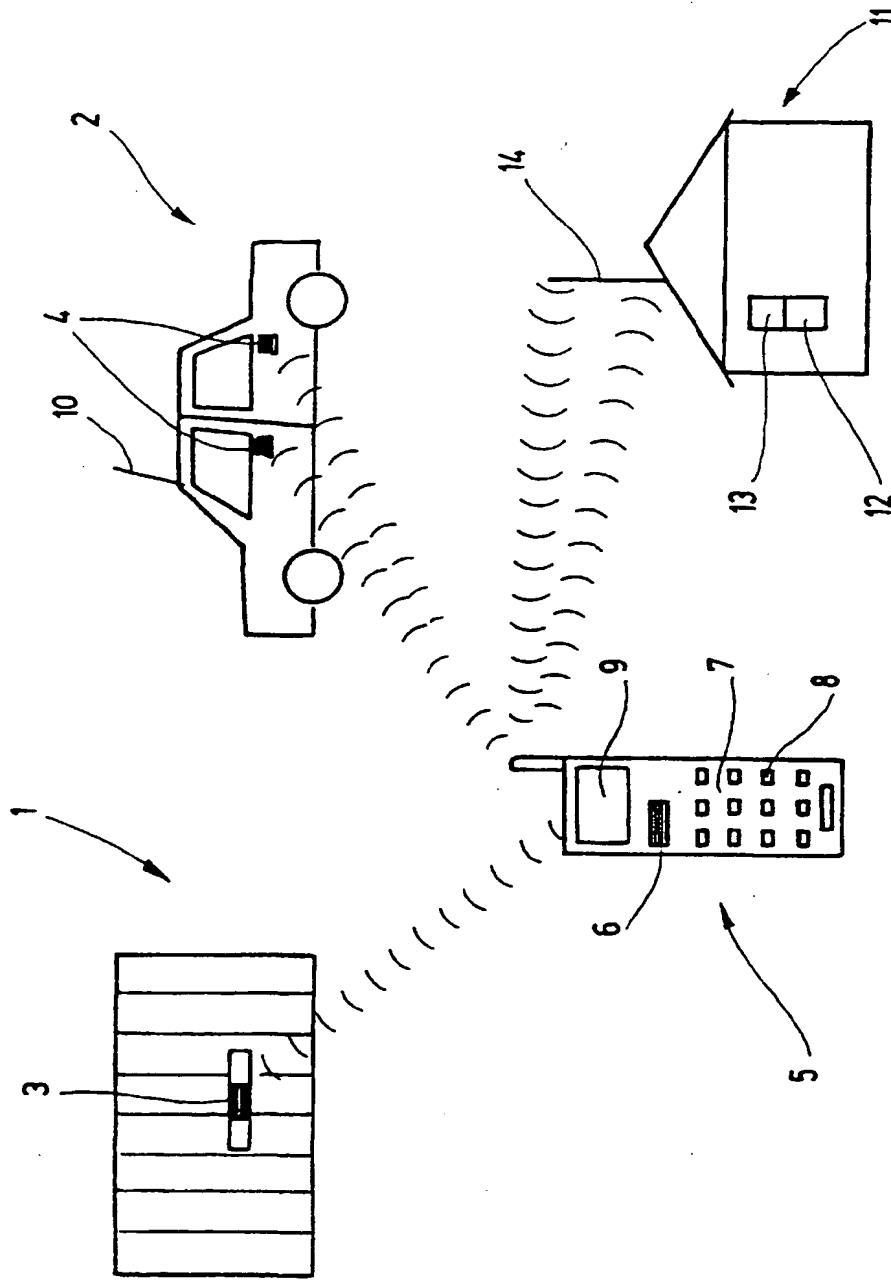


Fig.1

BEST AVAILABLE COPY

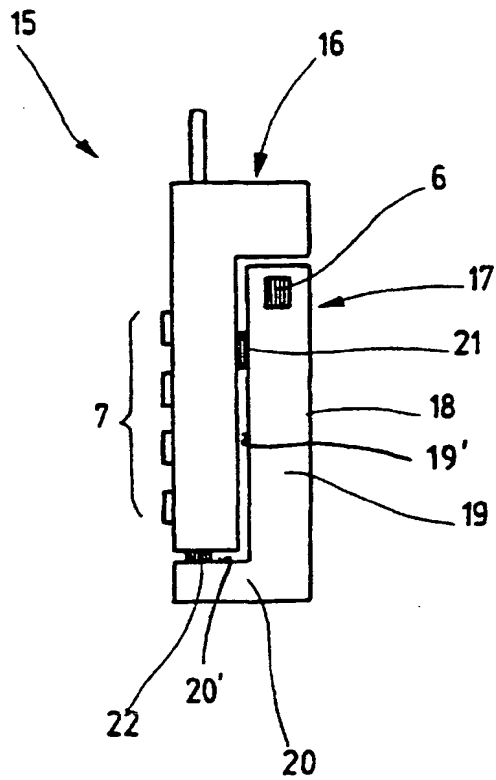


Fig. 2

BEST AVAILABLE COPY

(19)



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets



(11)

EP 0 913 979 A3

(12)

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(88) Veröffentlichungstag A3:  
08.09.2004 Patentblatt 2004/37

(51) Int Cl.7: H04M 1/725, H04Q 7/32

(43) Veröffentlichungstag A2:  
06.05.1999 Patentblatt 1999/18

(21) Anmeldenummer: 98120530.5

(22) Anmeldetag: 30.10.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:  
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU  
MC NL PT SE  
Benannte Erstreckungsstaaten:  
AL LT LV MK RO SI

(71) Anmelder: ROBERT BOSCH GMBH  
70442 Stuttgart (DE)

(72) Erfinder: Weiss, Karl-Ernst  
76275 Ettlingen (DE)

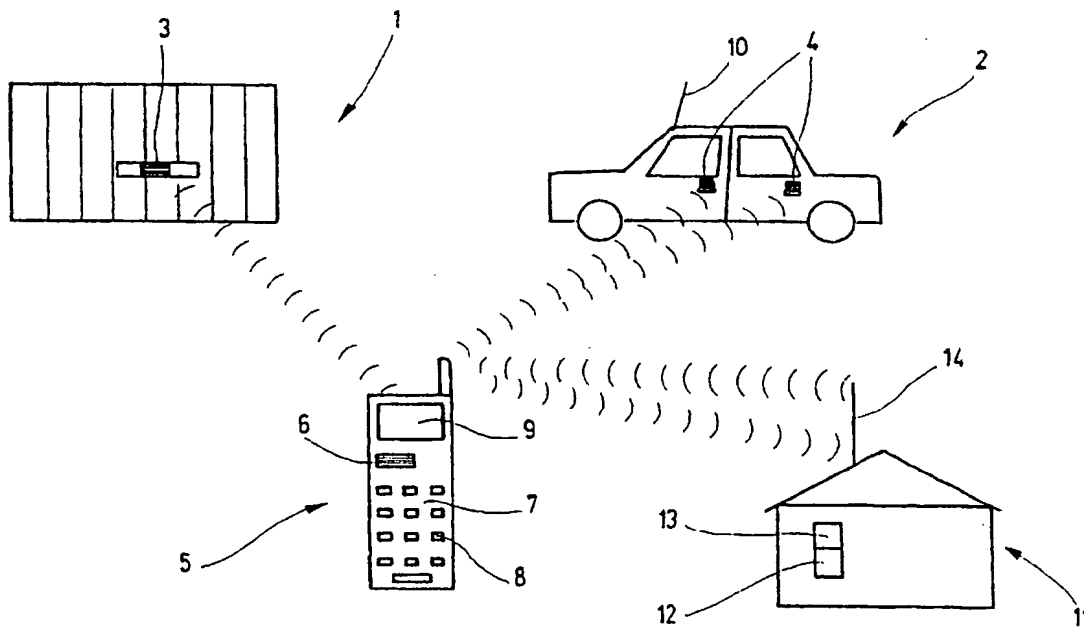
(30) Priorität: 30.10.1997 DE 19748054

### (54) Verfahren zum Betrieb eines Mobiltelefons und Mobiltelefon

(57) Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Betrieb eines Mobiltelefons (5, 16) für ein Mobilfunknetz, wobei das Mobiltelefon (5, 16) eine Mobilfunknetzkarte, eine Sende- und Empfangseinrichtung für Mobilfunk-Signale, eine Tastatur (7) und ein Display (9) aufweist. Erfindungsgemäß ist vorgesehen, daß das Mobiltelefon (5,

16) als Fernsteuerung betrieben wird, wobei mittels eines Senders Daten an einen Empfänger übertragen werden und das Mobiltelefon (5, 16) in einen Betriebszustand geschaltet wird, in welchem keine Verbindung zu einer Station des Mobilfunknetzes hergestellt wird. Die Erfindung betrifft ferner ein Mobiltelefon (5, 16) zur Durchführung des Verfahrens.

Fig.1



BEST AVAILABLE COPY

EP 0 913 979 A3



Europäisches  
Patentamt

# EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung  
EP 98 12 0530

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
X	WD 92/20167 A (MOTOROLA INC) 12. November 1992 (1992-11-12)  * Seite 4, Zeilen 22-34 * * Seite 6, Zeilen 17-27 * * Seite 7, Zeilen 11-27 * * Seite 8, Zeile 6 - Seite 9, Zeile 23 * * Seite 10, Zeile 13 - Seite 11, Zeile 11 * * Abbildungen 2,5 *	1-4,7, 16-18, 22-24, 28,31, 33,35	H04M1/725 H04Q7/32
Y		5,6, 25-27	
X	DE 296 17 734 U (LOPATTA AMADEUS) 5. Dezember 1996 (1996-12-05)  * Seite 2, Zeile 4 - Seite 3, Zeile 6 * * Seite 4, Zeile 14 - Seite 5, Zeile 4 * * Seite 5, Zeile 25 - Seite 6, Zeile 10 *	1-4, 19-24, 28,31-35	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
X	WO 94/01963 A (ROZGONYI JOSEPH) 20. Januar 1994 (1994-01-20)  * Seite 3, Absatz 3 - Seite 4, Absatz 3 * * Seite 7, Absatz 1 *	1,3, 8-15,23, 29-33, 35,36	H04M H04Q
Y	EP 0 665 655 A (HEWLETT PACKARD CO) 2. August 1995 (1995-08-02) * Spalte 3, Zeile 5 - Spalte 4, Zeile 5 * * Abbildungen 3A,3B *	5,6, 25-27	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort München		Abschlußdatum der Recherche 13. Juli 2004	Prüfer Kanlis, A
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund C : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

EPO FORM 1503 03 82 (F04C03)

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT  
 ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 98 12 0530

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patendokumente angegeben.

Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Daten des Europäischen Patentamts am  
 Diese Angaben dienen nur zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

13-07-2004

Im Recherchenbericht angeführtes Patendokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
WO 9220167 A	12-11-1992	US 5201067 A	06-04-1993
		DE 69230364 D1	05-01-2000
		DE 69230364 T2	12-10-2000
		EP 0541772 A1	19-05-1993
		JP 5508289 T	18-11-1993
		KR 9505862 B1	31-05-1995
		WO 9220167 A1	12-11-1992
DE 29617734 U	05-12-1996	DE 29617734 U1	05-12-1996
		WO 9806210 A1	12-02-1998
WO 9401963 A	20-01-1994	AU 4661093 A	31-01-1994
		WO 9401963 A1	20-01-1994
EP 0665655 A	02-08-1995	US 5446783 A	29-08-1995
		DE 69526272 D1	16-05-2002
		DE 69526272 T2	16-01-2003
		EP 0665655 A2	02-08-1995
		JP 7226807 A	22-08-1995
		SG 66219 A1	20-07-1999

Für nähere Einzelheiten zu diesem Anhang : siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamts, Nr.12/82

**THIS PAGE BLANK (USPTO)**